

Stunde der Kirchenmusik

Bartholomäuskirche Oberboihingen am Samstag 26. Mai um 19 Uhr

Orgelmusik und Poesie aus Israel

Programm

<i>Dalia Ravikowitsh</i>	<i>Beginn der Ruhe</i>	
Ernest Bloch	Aus „Sechs Orgelprälieden (1948-1950)	
1880-1959	Präludium No. 1 Andante	
<i>Natan Zach</i>	<i>Denn der Mensch ist ein Baum auf dem Feld</i>	
	Präludium No. 5 Un poco animato	
<i>Yuval Rabin</i>	(Ohne Titel, „Als wir...“)	
	Präludium No. 3 Andante	
<i>Natan Zach</i>	<i>Ein Bericht: Sanft</i>	
Haim Alexander	Ostinato	
Geb. 1915		
<i>Dan Pagis</i>	<i>Autobiographie</i>	
Shlomo Dubnov	Prelude, Aria & Fuga (1995)	
Geb. 1962		
<i>Zvi Kolitz</i>	<i>Jossel Rakovens Wendung zu Gott</i>	
	<i>Ein Bericht aus dem Warschauer Getto</i>	
<i>Dan Pagis</i>	<i>Der Appell</i>	
Paul Ben-Haim	Prelude (1966, Calmo)	
1897-1984		
<i>Dan Pagis</i>	<i>Mit Bleistift im versiegelten Waggon geschrieben</i>	
Haim Alexander	„Mima'amakim...“ (De Profundis)	
<i>Yehuda Amichai</i>	<i>Die Seele des Menschen</i>	
Karel Salomon	Sechs Orgelstücke 1954	
1897-1974	No. 1 „Bekol schoffar jaschmi'a jeschu'a“	
	(Die Stimme des Schoffar-Horns verkündet die Erlösung')	
<i>Dan Pagis</i>	<i>Kleine Poetik</i>	
	No. 2 „Jedey raschim“ („Die Hände der Armen“)	
<i>Yehuda Amichai</i>	<i>Mein kleiner Sohn duftet nach Frieden</i>	
	No. 3 „Bereschit“ („Am Anfang“)	
<i>Yehuda Amichai</i>	<i>Gott hat Erbarmen mit kleinen Kindern</i>	
	No. 4 „Tru'ah“ („Fanfare“)	
<i>Yuval Rabin</i>	<i>Ohne Titel, „Wenige Priester...“</i>	
	No. 5 „Amos“	
<i>David Avidan</i>	<i>Ein Gebet von Herz zu Herz</i>	
	No. 6 „Ki mizion teze torah“ („Denn aus Zion kommt das Gesetz“)	
<i>Zelda</i>	<i>Zündet eine Kerze an</i>	
	<i>Verschiedene Texte aus dem Umkreis des „Schabats“</i>	
Yuval Rabin	Smirot Fantasie über drei Schabat-Lieder	
Geb. 1973	Uraufführung	

Ausführende:

Yuval Rabin, Jerusalem, Orgel
Bernhard Leube, Pfarrer im Amt für Kirchenmusik, Lesungen

YUVAL RABIN

Wurde 1973 in Haifa (Israel) geboren. Er erhielt seine musikalische Ausbildung am Dunie Weizmann Konservatorium in Haifa und an der Jerusalem Rubin Academy of Music and Dance, wo er seine Orgelstudien bei Elisabeth Roloff abschloss. Gleichzeitig besuchte er Meisterkurse bei Piet Kee, Istvan Ella, Ingmar Melcherssohn, Harald Vogel und anderen. Seit 1991 konzertiert Yuval Rabin unter anderem im Rahmen bekannter Orgelfestivals in Israel, Italien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz. 1995 spielte er die Uraufführung von Prelude, Arie und Fuga des israelischen Komponisten Shlomo Dubnov, der ihm dieses Werk auch gewidmet hat. Seit 1997 studiert er in der Konzertklasse von Guy Bovet an der Musikhochschule in Basel.

Shlomo tröstet Abigail.



Israelische Orgelmusik des 20. Jahrhunderts

Im Jahr 1948 wurde der Staat Israel in gegründet. Da die Bürger, die eigentlich zum ältesten Volk der westlichen Welt gehörten, aus den unterschiedlichsten Ländern in den noch sehr jungen Staat Israel kamen, herrschte keine einheitliche (musikalische) Tradition. Die Musik, die komponiert wurde, war daher von unterschiedlichen Schulen und Traditionen geprägt.

Ernest Bloch (Genf 1880 - USA 1959) war der erste, der als „jüdischer Komponist“ anerkannt wurde. Obwohl viele seiner Werke, auch seine Orgelmusik, keine traditionellen Lieder enthalten, ist seine Musik von der Betonung der hebräischen Sprache und den traditionellen jüdischen Modi spanischen Ursprungs beeinflusst. Von den im Konzert gespielten Komponisten ist Bloch der einzige, der nicht in Israel gelebt hat.

Paul Ben-Haim (München 1897 – Israel 1984) war in den Anfangsjahren Israels der führende Komponist. Im Jahre 1933 wanderte er infolge der ersten Nazigesetze nach Israel ein. Er versuchte dort Leitsätze „europäischer Schulen“, mit der orientalischen volkstümlichen Tradition, die er zum ersten Mal in Israel kennengelernt hatte, zu verbinden. Ben-Haim war weltweit anerkannt und der wichtigste israelische Komponist seiner Zeit. Seine Werke beeinflussten auch seine Nachfolger.

Karel Salomon (Heidelberg 1897 – Israel 1974) war wie Ben-Haim (und aus den selben Beweggründen) 1933 in Israel eingewandert, wo er sich der Bewegung von Ben-Haim anschloß. Die sechs kurzen Orgelstücke sind freie Interpretationen von traditionellen jüdisch-liturgischen Melodien.

Shlomo Dubnov (geb. Israel 1962). Der junge Komponist studierte an der „Jerusalem Rubin Academy“. Er gründete das israelische Forum für Musik und Computer und lehrt jetzt als Professor an der Ben-Gurion Universität in Beer-Sheva. Das Werk *Prelude, Aria und Fuga* wurde 1995 geschrieben und Yuval Rabin gewidmet. Das Werk vereinigt unterschiedliche Stilrichtungen: Postavantgarde, Moderne und modernen Kontrapunkt. Die „Aria“ ist als Pedal-Solo komponiert.

Haim Alexander (geb. Berlin 1915) ist 1936 aufgrund der Verfolgung durch die Nazis nach Israel ausgewandert. Alexander verwendet in seinen Stücken zwei entgegengesetzte Stile: serielle Kompositionstechnik und „israeli modal chromaticism“. In manchen Werken kombiniert er beide Stilrichtungen. *De profundis* wurde im Jahre 1972 geschrieben und ist ein Beispiel für die serielle Ausrichtung in seinen Werken. *Ostinato* ist ein Satz aus dem 1998 komponierten Werk: „*Die Westöstliche Brücke (Geschichten aus Jerusalem)*“ und im Stil des „israeli modal chromaticism“ geschrieben.

Smivot wurde für dieses Konzert von **Yuval Rabin** komponiert. „Smivot“ (Sg.: Smira) sind traditionelle jüdische Gesänge für den Schabat. Sie werden am Schabattisch als Teil der Zeremonie des Empfangs des Schabats (am Freitagabend) gesungen. Smivot ist ein freies Stück, das auf drei solcher Gesänge basiert. Das Werk fängt mit einer freien Fantasie und kontrapunktischen Bearbeitung des Gesangs „shalom aleichem mal'achei hascharet“ („Es grüßen euch die dienenden Engel,“) an. Es folgt das zweite Lied: „zur mischelo“ („Hort Israel,“). Es wird ununterbrochen wiederholt und kontrapunktisch begleitet. Schließlich werden die zwei Lieder gleichzeitig gespielt. Abschließend bildet der Gesang „uwejom haschabat“ („und am Schabat“) die Vorlage für die leise Paraphrase, die die Ruhe und Heiligkeit des Schabat symbolisiert.

Der Eintritt zu allen Konzerten ist frei am, Ausgang wird um eine angemessene Spende zur Weiterführung der „Stunde der Kirchenmusik“ in Oberboihingen gebeten.

Vielen Dank

Die nächste „Stunde der Kirchenmusik“ findet am Sonntag, den 24. Juni 2001 um 19.00 Uhr statt. Es wird Musik für Tasteninstrument aus der englischen Renaissance zu hören sein.

Thilo Muster, Organist an der Kathedrale in Genf und Leiter der „Concerts spirituels Genève“ wird ein Programm mit Werken des englischen Komponisten John Bull gestalten.

Nicht alltägliche alte Musik exzellent gespielt.

Herzliche Einladung zu diesem Konzert!



Orgelmusik aus Israel

Am Samstag, 26. Mai, findet in der evangelischen Bartholomäuskirche in Oberboihingen um 19 Uhr das nächste Konzert aus der Reihe „Stunde der Kirchenmusik“ statt. Im Mittelpunkt werden außergewöhnliche Orgelmusik und Poesie aus Israel stehen. Yuval Rabin (Bild), ein junger Organist aus Jerusalem, und Bernhard Leube, Pfarrer im Amt für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche, werden gemeinsam dieses Konzert gestalten, das in seiner Besetzung und seinen Inhalten unter der Kategorie „besonders außergewöhnlich“ eingestuft werden kann. Die auf dem Programm stehenden Orgelwerke aus Israel von Ernest Bloch, Haim Alexander, Shlomo Dubnov, Paul Ben-Haim, Karl Salomo und eine Uraufführung „Smirot Fantasie über drei Schabat-Lieder“, die der Organist Yuval Rabin eigens komponiert hat, versprechen ein Hörerlebnis. Zwischen den einzelnen Orgelstücken werden Gedichte von Dalia Ravikowitsh, Natan Zach, Dan Pagis, Yehuda Amichai und David Avidan und Zelda gelesen, die für dieses Konzert eigens aus dem Hebräischen übersetzt wurden. Das Programm spart die zerrissene Sprache von Menschen, die an ihrer Welt leiden, nicht aus. Es führt von verklärtem Jugendstil über den Aufschrei in der Zeit des Nationalsozialismus hin zu einer Vision der Versöhnung und des Friedens, wie sie in den Schabat-Liedern zu finden sind. pm